

Online-Reputation

Die Schülerinnen und Schüler finden in dieser Unterrichtseinheit heraus, welchen Einfluss öffentlich verfügbare Online-Informationen darauf haben, welche Meinung sich andere Personen zu ihrer Person bilden. Sie ermitteln Zielgruppen für verschiedene Arten der Online-Kommunikation und bestimmen, welche Informationen angezeigt werden sollen, wenn jemand nach ihrem Namen sucht. Sie lernen auch den Umgang mit Online-Inhalten über sich selbst, die ihnen nicht gefallen.

Materialien

Was könntet ihr tun? Arbeitsblatt

Wer kennt eure Geheimnisse?

Teil 1

Anweisungen an die Schüler

Denkt an etwas Privates, das eigentlich nur euch selbst etwas angeht. Behaltet dieses Geheimnis im Hinterkopf. Ihr teilt dieses Geheimnis mit niemandem und schreibt es auch nicht auf.

Beantwortet jetzt die folgenden Fragen für euch selbst im Kopf – sprecht eure Antworten nicht laut aus und schreibt sie nicht auf:

1. Wie viele Menschen in diesem Raum kennen euer Geheimnis?
2. Wie viele Menschen in eurer Nachbarschaft kennen euer Geheimnis?
3. Wie viele Menschen, die ihr noch nie persönlich getroffen habt, kennen euer Geheimnis?

Stellt euch vor, ihr müsstet euer Geheimnis auf einen Zettel schreiben, und eine Person in dieser Gruppe würde diesen lesen. Nun noch ein paar weitere Fragen. Beantwortet sie wieder nur im Kopf, sprecht eure Antworten nicht aus und schreibt sie nicht auf. Stellt euch vor, es wäre eine Woche vergangen:

1. Wie viele Menschen in diesem Raum würden euer Geheimnis jetzt kennen?
2. Wie viele Menschen in eurer Nachbarschaft würden euer Geheimnis jetzt kennen?
3. Wie viele Menschen, die ihr noch nie persönlich getroffen habt, würden euer Geheimnis jetzt kennen?

Teil 2

Anweisungen an die Schüler

Betrachtet Menschen, die ein Geheimnis oder eine andere Information über euch sehen könnten, als „Zielgruppe“ für diese Information.

Wenn ihr besser versteht, wer zu eurer Zielgruppe gehört, könnt ihr leichter entscheiden, welche Informationen ihr teilen und welche Informationen ihr für euch behalten möchtet. Eine Zielgruppe ist eine Person oder eine Gruppe von Menschen mit Zugriff auf eine bestimmte Information.

Durch neue Technologien können Zielgruppen heutzutage sehr schnell wachsen. Das macht es schwierig – wenn nicht sogar unmöglich –, die Zielgruppe für eure Online-Informationen und -Aktivitäten zu kennen oder einzugrenzen. Ein schnelles Wachstum der Zielgruppe ist zwar toll, wenn ihr eure Arbeit mit vielen Menschen teilen möchtet, aber nicht, wenn Informationen privat bleiben sollen.

Oft interessieren sich Menschen besonders für private – insbesondere peinliche – Informationen über andere. Ist eine private Information einmal im Internet, kann es daher sehr schwierig sein, zu kontrollieren, wer sie sieht.

Seid euch darüber im Klaren, dass Informationen, die ihr online teilt, sich weit über die von euch beabsichtigte Zielgruppe hinaus verbreiten können (auch dann, wenn ihr sie direkt mit einer einzelnen Person teilt – beispielsweise per SMS oder in einer privaten Nachricht).

Teil 3

Fragen an die Schüler

Wer ist eure beabsichtigte Zielgruppe, wenn ihr ein Status-Update, ein Foto oder andere Informationen in den sozialen Medien veröffentlicht?

Kommt es auf die Social-Media-Plattform an? Oder auf den Kontext?

Anweisungen an die Schüler

Je nach euren Privatsphäre-Einstellungen und der gewählten Social-Media-Plattform kann eure Zielgruppe entweder nur aus euren engsten Freunden, euren Abonnenten oder euren Kontakten bestehen, oder aber sie schließt alle Nutzer der Social-Media-Plattform oder jeden, der online nach euch sucht, ein. Doch unabhängig davon, wer die Zielgruppe ist, können Informationen kopiert und woanders gepostet werden, jemand kann ein Foto oder einen Screenshot von dem Inhalt erstellen und Informationen können in Unterhaltungen im echten Leben und online geteilt werden.

Fragen an die Schüler

Wer ist eure beabsichtigte Zielgruppe, wenn ihr Inhalte in den sozialen Medien veröffentlicht?

Wer ist eure beabsichtigte Zielgruppe, wenn ihr beispielsweise Beiträge in der Facebook-Chronik einer anderen Person postet oder Inhalte zu dem Social-Media-Konto einer anderen Person hinzufügt (zum Beispiel wenn ihr ein Foto kommentiert oder jemanden in einem Beitrag oder einem Foto markiert)?

Anweisungen an die Schüler

Das hängt von euren Privatsphäre-Einstellungen und denen der anderen Person ab,

doch häufig sind die Inhalte für ihre Freunde, Abonnenten und Verbindungen sichtbar. Dazu zählen Personen, die ihr nicht kennt – zum Beispiel die Familie der anderen Person oder Lehrer an ihrer Schule.

Fragen an die Schüler

Wer ist eure beabsichtigte Zielgruppe, wenn ihr eine Nachricht sendet (beispielsweise eine SMS, E-Mail oder private Nachricht oder Direktnachricht in den sozialen Medien)?

Anweisungen an die Schüler

Eure Zielgruppe ist die Person, der ihr die Nachricht sendet. Aber seid vorsichtig – es könnte passieren, dass auch jemand anderes die Nachricht sieht.

Fragen an die Schüler

Wie könnte eine Nachricht, die ihr an eine Person sendet, in die Hände von jemand anderem gelangen? [Denkbar wäre, dass jemand ein Foto oder einen Screenshot davon macht, die Nachricht weitergeleitet wird oder ein Mobiltelefon weitergegeben wird.]

Wann könnte es hilfreich sein, eine größere Zielgruppe zu erreichen? [Beispielsweise wenn man mit einer Botschaft viele Menschen erreichen, Menschen mobilisieren oder auf ein Thema aufmerksam machen möchte.]

Wann könnte es problematisch sein, eine größere Zielgruppe als beabsichtigt zu erreichen? [Wenn ihr Inhalte mit mehr Menschen als der beabsichtigten Zielgruppe teilt, könnte euch das in Schwierigkeiten bringen, jemanden bloßstellen oder den Ruf von jemandem schädigen.]

In welchen Situationen kann ein gutes Auftreten im Internet wichtig sein? [Denkbar sind die Aufnahme an Schulen oder Universitäten, die Jobsuche oder das Knüpfen neuer Freundschaften.]

Die eigene Online-Reputation recherchieren

Teil 1

Gruppenarbeit

Wählen Sie eine Person des öffentlichen Lebens aus, die die Schülerinnen und Schüler kennen (beispielsweise aus der Musikbranche, Film und Fernsehen oder der Politik oder ein bekannter Unternehmer). Suchen Sie mit Google oder einer anderen Online-Suchmaschine nach dem Namen der Person und besprechen Sie die Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern. (Zeigen Sie die Suchergebnisse auf einer Leinwand.) Werfen Sie auch einen Blick auf die Social-Media-Präsenz der ausgewählten Person. Bitten Sie nach der Recherche zwei Schülerinnen oder Schüler, eine mögliche Interaktion zwischen der Person des öffentlichen Lebens und einem Fan zu spielen.

Fragen an die Schüler

Wie fühlt sich _____ bei der Begegnung mit einer Person, die viel über ihn bzw. sie weiß?

Wie würde er bzw. sie sich fühlen, wenn die Informationen falsch wären?

Wie viele Menschen können auf diese Information über _____ zugreifen?

Wie kann _____ kontrollieren, welche Informationen über ihn bzw. sie online verfügbar sind?

Teil 2

Anweisungen an die Schüler

Wenn ihr jemanden kennenlernt, kann es sein, dass die Person mehr über euch erfahren möchte und im Internet nach Informationen über euch sucht. Die Suchergebnisse beeinflussen, welches Bild die Person von euch hat – egal, ob sie ein gutes oder schlechtes Licht auf euch werfen. Um kontrollieren zu können, wie andere euch wahrnehmen, ist es wichtig, zu wissen, welche Informationen sie über euch sehen könnten.

Schließlich könnten unter diesen Personen zukünftige Arbeitgeber und Entscheidungsträger an Schulen oder Universitäten sein. Letztere sagen Bewerbern nicht unbedingt, ob sie online nach Informationen über sie suchen und/oder ob sie Informationen, die sie im Internet über sie finden, in ihre Entscheidung über die Aufnahme an einer Lehranstalt einfließen lassen.

Teil 3

Gruppenarbeit

Teilen Sie die Klasse in Zweiergruppen ein.

Anweisungen an die Schüler

Überlegt euch drei Dinge, die erscheinen sollen, wenn andere mit Google oder einer anderen Suchmaschine nach eurem Namen suchen. Wie wahrscheinlich ist es, dass diese Informationen tatsächlich als Suchergebnisse erscheinen?

Tauscht euch mit eurem Partner aus.

Fragen an die Schüler

Was sind eure Überlegungen?

Meldet euch, wenn ihr schon einmal auf Google oder einer anderen Online-Seite nach eurem Namen gesucht habt. Was habt ihr gesehen? Welche Fotos wurden angezeigt? Konntet ihr Informationen über euch finden, oder gab es andere Personen mit gleichem Namen?

1. Wenn die Schülerinnen und Schüler einen gängigen Namen haben, bitten Sie sie, der Suche eine weitere Angabe hinzuzufügen, zum Beispiel ihren Wohnort oder den Namen ihrer Schule.

Sie können die Schülerinnen und Schüler auch bitten, im Rahmen dieser Aufgabe auf Google oder einer anderen Seite nach ihrem Namen zu suchen, falls Computer oder Mobilgeräte mit Internetzugang zur Verfügung stehen.

Fragen an die Schüler

Wenn ihr auf Google oder einer anderen Online-Seite nach eurem Namen sucht, stellt euch die folgenden drei Fragen:

1. Was sind die ersten paar Suchergebnisse?
2. Seid ihr zufrieden mit diesen Informationen?
3. Welches Bild vermitteln die anderen Ergebnisse von euch als Person? Als Student/in? Als Angestellte/r?

Welchen Eindruck könnten diese Ergebnisse jemandem, der euch nicht kennt, vermitteln? Welchen Eindruck könnte diese Person erhalten, wenn sie die ersten paar Ergebnisse anklickt und sich diese Informationen ansieht?

Auf komplexe Informationen reagieren

Teil 1

Gruppenarbeit

Verteilen Sie das Arbeitsblatt „Was könntet ihr tun?“ an die Schülerinnen und Schüler. Teilen Sie die Klasse in Zweiergruppen ein. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, über die Szenarien auf dem Arbeitsblatt zu sprechen, für jedes Szenario zwei Strategien oder Lösungen zu entwickeln und zu überlegen, welche Konsequenzen die jeweiligen Maßnahmen haben könnten. Geben Sie ihnen dafür 15 Minuten Zeit.

Fragen an die Schüler

Wie könntet ihr vorgehen, wenn jemand Inhalte über euch postet, die euch nicht gefallen und/oder die ihr in diesem Kontext als unangemessen empfindet?

Worüber solltet ihr nachdenken, bevor ihr Inhalte über jemand anderen veröffentlicht?

Auf negative Informationen reagieren

Teil 1

Fragen an die Schüler

Könnt ihr etwas gegen negative oder falsche Informationen tun, die ihr bei der Online-Suche nach eurem Namen (mit einer Suchmaschine oder in sozialen Medien) über euch findet?

Welche Inhalte sollen andere beispielsweise nicht sehen?

Teil 2

Anweisungen an die Schüler

Wenn ihr im Internet Inhalte zu eurer Person findet, die euch nicht gefallen, könnt ihr je nach Kontext, Art der Information und anderen Faktoren verschiedene Maßnahmen ergreifen.

Eine Maßnahme ist die sogenannte Gegenrede. Dabei lenkt ihr die Aufmerksamkeit auf positive Informationen über euch bzw. macht diese sichtbarer. Dazu erstellt und verwaltet ihr Inhalte, die ein gutes Licht auf euch werfen. Ihr könnt zum Beispiel eine Social Media-Präsenz erstellen, einen Blog starten oder eine Website mit eurem Namen registrieren.

Eine weitere Maßnahme ist das Entfernen von negativen Inhalten. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten. Zum Beispiel:

1. Wenn ihr Inhalte seht, die euch nicht gefallen (beispielsweise ein Foto von euch), könnt ihr versuchen, euch direkt an die Person zu wenden, die den Inhalt gepostet hat (insbesondere über Social Media- und/oder Nachrichten-Apps), und sie bitten, den Inhalt zu entfernen.
2. Viele Plattformen bieten auch die Möglichkeit, Inhalte zu melden – etwa Informationen, die ihr als störend oder uninteressant empfindet; Inhalte (etwa Fotos, Videos, Textbeiträge), die euch in einem schlechten Licht oder unvorteilhaft darstellen; Inhalte, die nicht auf der Plattform sein sollten (beispielsweise beleidigende oder verbotene Inhalte und Gewaltdarstellungen); sowie Inhalte, bei denen es sich scheinbar um betrügerische Aktionen handelt. Die Plattform prüft anschließend, ob die Inhalte gegen ihre Nutzungsbedingungen und Gemeinschaftsstandards verstoßen.
3. In manchen Fällen stehen euch gegebenenfalls rechtliche Mittel zur Verfügung. Ihr könnt beispielsweise – abhängig von Gerichtsstand und geltendem Recht – vor Gericht Klage einreichen, wenn eure Privatsphäre verletzt wurde oder

falsche Angaben euren Ruf schädigen.

4. In manchen Ländern gelten bestimmte Gesetze, die Plattformen dazu verpflichten, gewisse Arten von rechtswidrigen Inhalten zu entfernen, wenn diese gemeldet werden. Dazu zählt beispielsweise das deutsche Netzwerkdurchsetzungsgesetz.
5. Denkt daran, dass ihr manchmal unbeabsichtigt noch mehr Aufmerksamkeit auf gewisse Inhalte lenkt, wenn ihr versucht, diese zu unterbinden, zu entfernen oder zu berichtigen.

Teil 3

Anweisungen an die Schüler

Personen, die in der Europäischen Union („EU“) leben, haben außerdem das gesetzlich verankerte „Recht auf Löschung“, auch bekannt als „Recht auf Vergessenwerden“. Dieses Recht gilt für sie auch dann, wenn sie außerhalb der EU wohnen oder reisen. Gemäß der Datenschutz-Grundverordnung („DSGVO“) können sich die Menschen in der EU an sogenannte „Datenverantwortliche“ wenden, damit bestimmte Arten von Informationen über sie gelöscht werden. („Datenverantwortliche“ sind Unternehmen, Personen, Regierungsbehörden und andere Stellen, die entscheiden, wie Informationen über euch verarbeitet werden.)

Es gibt sechs Gründe, aus denen Menschen in der EU beantragen können, dass Informationen über die eigene Person gelöscht werden. Jeder dieser Gründe deckt eine Reihe von Umständen ab. Einer der Gründe für einen Antrag auf Löschung ist zum Beispiel, dass Informationen über ein Kind erfasst wurden, das später erkennt, dass mit dem Teilen dieser Daten zu große Risiken verbunden sind. Dieser Grund ist sehr allgemein gehalten. Es gibt sicher tausend Gründe, warum jemand im Alter von 25 Jahren möchte, dass Informationen, die er bzw. sie mit 16 Jahren geteilt hat, gelöscht werden.

Für das Recht auf Löschung gelten aber auch wichtige Einschränkungen. Ein Antrag auf Löschung kann aus fünf Gründen abgelehnt werden. Wie auch die Gründe für einen Antrag auf Löschung sind die Gründe für die Ablehnung eines Antrags weit gefasst und decken viele unterschiedliche Situationen ab. Wir gehen etwas näher auf einen wichtigen Grund für die Ablehnung eines Antrags auf Löschung ein, nämlich den Schutz der freien Meinungsäußerung.

Die DSGVO ist seit 25. Mai 2018 in Kraft. Es wird sich mit der Zeit zeigen, wie Menschen in der EU ihr Recht auf Löschung nutzen und wie Unternehmen, Regierungsbehörden und andere Stellen darauf reagieren.

Aufgabenstellung

Teil 1

Aufgabestellung

Option 1, für Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 15 Jahren:

Anweisungen an die Schüler

Wir haben jetzt gesehen, wie öffentlich zugängliche Online-Informationen unsere Meinung über andere beeinflussen. Wenden wir nun das Gelernte an.

Bearbeitet in den nächsten 30 Minuten in Einzelarbeit die folgenden Aufgaben:

1. Wählt eine prominente Person des öffentlichen Lebens aus (beispielsweise eine Person aus der Musikbranche, Film und Fernsehen oder der Politik oder ein bekannter Unternehmer).
2. Sucht online nach öffentlich zugänglichen Informationen über diese Person und erklärt in einem kurzen Text, wie diese Informationen dazu beigetragen haben, eine Meinung über diese Person zu bilden.
3. Um zu verbessern, wie diese Person sich selbst online darstellt bzw. von anderen wahrgenommen wird, stellt euch vor, ihr könntet dieser Person vier Empfehlungen geben, wie Inhalte über sie online verfügbar gemacht (z. B. durch andere Privatsphäre-Einstellungen, eine andere Zielgruppe, andere Inhalte) und/oder gar nicht verfügbar gemacht werden könnten (z. B. Löschen oder Seiten offline stellen). Wie würden diese Empfehlungen lauten?

Option 2, für Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 18 Jahren:

Stellt euch vor, ihr würdet in einem Land leben, in dem das „Recht auf Vergessenwerden“ nicht gilt. Überlegt euch zwei bis drei Argumente für die Einführung dieses Rechts in dem Land. Überlegt euch außerdem zwei bis drei Argumente, die gegen euren Standpunkt vorgebracht werden könnten.

Hinweis: In einigen Ländern gilt das Recht auf freie Meinungsäußerung bzw. das Recht darauf, seine Gedanken zu äußern, ohne die Gefahr, dass die Regierung dagegen vorgeht oder man zensiert wird. Wie könnte eurer Meinung nach ein „Recht auf Löschung“ bzw. ein „Recht auf Vergessenwerden“ in Ländern funktionieren, in denen auch das Recht auf freie Meinungsäußerung gilt? Die Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union besagt, dass das „Recht auf Löschung“ nicht gilt, wenn das Löschen von Informationen die Bürger an der „Ausübung des Rechts auf freie Meinungsäußerung und Information“ hindern würde. Gibt es ein

Szenario, in dem jemand persönliche Informationen über sich löschen möchte und eine zweite Person argumentiert, dass diese Löschung gegen ihr Recht auf freie Meinungsäußerung verstoßen würde? (Ein Beispiel: Eine Schülerin verfasst einen Blogeintrag und veröffentlicht darin unvoreilhaftige Informationen über einen Lehrer. Als die Schülerin einige Zeit später nicht mehr in der Klasse dieses Lehrers ist, verlangt dieser, dass der Blogeintrag gelöscht wird, da die Informationen nicht mehr relevant sind. Die Schülerin argumentiert, dass es unter das Recht auf freie Meinungsäußerung fällt, öffentlich über ihre Erfahrungen in der Schule zu sprechen.)

Die Schülerinnen und Schüler haben für diese Aufgabestellung 30 Minuten Zeit.